



Klemens Jakob

Wieder zu (unseren) Sinnen kommen

Wir leben in einer seltsamen Welt: Der materielle Wohlstand nimmt kontinuierlich zu und trotzdem besteht weltweit eine größere Gefahr, an Selbstmord zu sterben, als durch Krieg oder Gewaltverbrechen umzukommen. Zusätzlich leiden sehr viele Menschen unter dem Phänomen des „Burnout“. Wir gehen so rücksichtslos mit uns um, dass wir uns selbst schädigen.

Wenn wir das erkennen, dann können wir jederzeit die Richtung ändern und zum Medikament für unsere Heilung werden.

Wir haben uns zu einer großen Gefahr für uns selbst entwickelt.

Aber wir gehen nicht nur mit uns so rücksichtslos um. Auch für alle anderen Lebewesen auf der Erde haben wir uns zu einer großen Gefahr entwickelt. Sogenannte Nutztiere, die auf unserem Speiseplan stehen, behandeln wir erbarmungslos, einzig und allein nach der Prämisse, wie sie kostengünstig und schnell auf unserem Teller landen können. Alle anderen Tiere sind auch nicht sicher vor unseren Handlungen. Spätestens dann, wenn ihr Lebensraum sich in Bereichen befindet, in denen sich Ressourcen befinden, die für unsere Wirtschaft von Nutzen sind.

Unsere Erde behandeln wir nicht wie einen lebendigen Organismus, der uns alles für ein gutes Leben schenkt. Sie wurde für uns zu einem Materiallager, aus dem wir uns rücksichtslos bedienen, um unsere materiellen Wünsche zu erfüllen.

Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen? Unsere Wahrnehmung bildet die Grundlage für unser Handeln. Die Werkzeuge für unsere Wahrnehmung sind unsere Sinne. Durch unsere Sinne nehmen wir uns und die Welt um uns wahr. Unsere Sinne sind unsere Verbindung zum Leben, zu uns selbst, zu anderen Wesen und zu unserer Erde.

Durch unsere Sinne kann sich auch der Sinn von allem offenbaren.

Wenn die Basis für unsere Handlungen unsere sinnliche Wahrnehmung ist und die Folgen unserer Handlungen sich zerstörerisch auf uns und die Welt um uns auswirken, dann ist die Frage durchaus berechtigt, ob wir noch recht bei Sinnen sind, oder ob wir alle schwach-sinnig geworden sind. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Qualität und die Funktion unserer Sinne näher zu betrachten.

Unsere Sinne sind nicht einfach so wie sie jetzt sind. Wenn wir geboren werden, dann sind bereits alle Sinne in uns veranlagt, aber sie entwickeln sich zusammen mit unserem gesamten Organismus. So wie wir das Laufen lernen, so lernen wir nach und nach auch mit unseren Sinnen umzugehen. Wir lernen durch sie, Geräusche zu differenzieren, Gerüche wahrzunehmen, Gegenstände zu ertasten, auf zwei Beinen zu laufen und auch Stimmungen wahrzunehmen. So lernen wir durch unsere Sinne immer mehr von uns selbst und von der Welt um uns kennen. Durch jedes neue Erlebnis bilden sich unsere Sinne weiter aus und die Weiterentwicklung unserer Sinne ermöglicht uns immer wieder neue Erlebnisse.

Es ist nicht so, dass es da eine klar definierte Welt gibt, die wir alle auf gleiche Weise durch unsere Sinne erleben.

Was wir erleben, entwickelt gleichzeitig unsere Sinne.

Unser Körper ist irgendwann ausgewachsen, aber unsere Sinne haben das Potential sich immer weiterzuentwickeln. Dadurch können wir uns und die Welt um uns immer differenzierter wahrnehmen. Die Fähigkeiten unserer Sinne scheinen nahezu unbegrenzt zu sein. Das fällt vor allem dann auf, wenn einzelne Sinne durch einen Unfall beschädigt werden und andere Sinne dann die Funktion dieser Sinne übernehmen. So kann sich beispielsweise der Tastsinn oder das Hören von blinden Menschen unglaublich sensibilisieren und diese können dadurch Qualitäten wahrnehmen, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten. Das gilt grundsätzlich für alle Sinne. Durch einen sorgsamem Umgang mit ihnen und mit beständigem Üben ermöglichen sie uns neue Erlebnisse und neue Erkenntnisse von uns und der Welt um uns. So können wir immer feiner und differenzierter wahrnehmen und wir können neue Zusammenhän-